

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 43

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:
KARL GRAF
Buch- und Akzidenzdruckerei
Bülach-Zürich
Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi
Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:
Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise:
Die viergespaltene Petitzeile
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne - 30 Cent.

Annoncen-Regie:
KARL GRAF
Buch- und Akzidenzdruckerei
Bülach-Zürich
Telefonruf: Bülach Nr. 14

Gedanken über die Gegenwart und Zukunft der Kinos.

Von Emil Kaiser.

Jede durchschlagende Erfindung auf dem Gebiete der Reproduktionstechnik brachte eine Umwälzung mit sich, von der man zunächst eine Schädigung der Kunst befürchtete und die auch in der Tat einer Anzahl mindertüchtiger Kunsthandwerker das Brot kostete, während die eigentliche Kunst davon unberührt blieb, ja schließlich ihrerseits wieder solchen Einfluß auf die Technik gewann, daß deren Ausüben sich nach und nach wieder zu Kunsthandwerkern oder Kunstgewerblern, wie man es heute nennt, entwickelten. So ging es mit der Erfindung der Photographie, die das ganze Gewerbe der Schattenrißschneider und manche Porträtmaler brachlegte, der Porträtmalerei als Kunst aber keinen Abbruch tat und sich an ihr wieder zu einem neuen Kunsthandwerk veredelte. Auch die Erfindung der Autotypie machte anfangs ein ganzes Heer von Holzschneidern, Kupferstechern und Lithographen entbehrlich, eröffnete aber der Illustrationskunst neue Möglichkeiten und beschäftigt heute mehr künstlerisch ausgebildete Hilfskräfte als es jene geschädigten Kunstgewerbe jemals getan haben. Und einen ähnlichen Verlauf scheinen die Dinge auch bei der Kinematographie nehmen zu wollen; freilich liegen hier die Verhältnisse verwickelter und die Klärung scheint sich erst eben anzubahnen. Auscheiden kann hier einstweilen die kinematographische Naturaufnahme wie auch die von Zeitereignissen, denn so lange man sich nicht auf

die neuesten Filme abonniert und sie sich zu Hause selbst mit einem Zimmerapparat auf die Wand wirft, so lange bildet das Kino mehr eine Ergänzung der illustrierten Zeitschriften als einen nennenswerten Wettbewerb. Wir haben es hier nur mit dem Lichtspielapparat zu tun, soweit er eigens für die Aufnahme dargestellte Szenen wiedergibt und dadurch in Wettbewerb mit dem eigentlichen Theater tritt. Auch in diesem Fall wird die reine dramatische Kunst nicht in Mitleidenschaft gezogen; leider aber können nur wenige Theater vor ihr bestehen; die meisten Bühnen sind überhaupt, oder doch an der größten Mehrzahl der Spielabende, lediglich Unterhaltungs-Unternehmungen, und als solche ist ihnen natürlich das Kino wegen des billigeren Eintrittspreises und wegen der Möglichkeit des ununterbrochenen Spielens gefährlich. Es lohnt sich aber doch, einmal zu untersuchen, inwiefern das Kino die künstlerische Seite dieser Unterhaltung günstig oder ungünstig beeinflusst.

Nehmen wir die niedrigste Gattung der Bühnenstücke: die Posse, den Schwank, die Burleske, so leuchtet ein, daß hier das Kino der wirklichen Bühne, was die szenischen Möglichkeiten und sogar was die ästhetische Wirkung angeht, überlegen ist. Alle Situationskomik, und auf die ist der Schwank doch in der Hauptsache gestellt, kann im Kino in's Unendliche gesteigert werden, man kann einen Flieger aus seiner Maschine in den Harem eines Großtürken fallen lassen, man kann ein Automobil durch die Wand in's Schlafzimmer einer alten Jungfer fahren lassen, ja man kann Wunder verrichten. Wenn der Filmer es will, gehen die Leute an der Decke mit dem Kopf nach unten hängend, nackten Menschen fliegen die Kleider an, Abstürzende bleiben in der Luft hängen und zünden sich